

Die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

Silvio Hoch, Vaduz: Drei europäische Fledermausarten haben sich in besonderem Masse an ein Leben am Wasser angepasst: die nur im nördlichen Europa vorkommende Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*), die rund ums Mittelmeer beheimatete Langfussfledermaus (*Myotis capaccinii*) und die in ganz Europa einschliesslich Grossbritannien und Irland verbreitete Wasserfledermaus. Die Wasserfledermaus ist die kleinste und die Teichfledermaus die grösste der drei Arten. Alle drei besitzen auffallend grosse Füsse mit langen Zehen und kräftigen Borsten, die sie für die Jagd unmittelbar über der Wasseroberfläche prädestinieren. Ins Wasser gefallene oder zur Verwandlung zum Vollinsekt aus dem Wasser aufgestiegene Insektenlarven werden von der Wasseroberfläche gepflückt. Dabei bilden Hinterfüsse und Schwanzflughaut eine Art Kescher.

Die Wasserfledermaus ist eine kleine bis mittelgrosse Art aus der Gattung der Mausohren (*Myotis*), der mit 7 einheimischen Vertretern artenreichsten Gattung. Verglichen mit ihren Verwandten sind ihre Ohren relativ kurz, was auch auf den abgerundeten Tragus (Ohrdeckel) zutrifft. Das bräunliche Rückenfell kontrastiert zur scharf abgesetzten hellen Unterseite. Das Gesicht ist nur schwach pigmentiert.

Die Wochenstubengesellschaften der Wasserfledermausweibchen findet man meist in Baumhöhlen. Für einheimische Arten eher ungewöhnlich können bei der Wasserfledermaus auch die Männchen grössere Gruppen bilden, beispielsweise in unterirdischen Kanälen im unteren Rheintal.

Für die Insektenjagd ist die Wasserfledermaus nicht ausschliesslich auf Gewässer angewiesen. Bei entsprechendem Nahrungsangebot kann sie auch in Parks oder Wäldern jagen. Besonders bei der Jagd knapp aber dem Wasserspiegel kann die Wasserfledermaus akustisch leicht nachgewiesen werden, da sich von der Wasseroberfläche reflektierte Schallwellen mit anderen kreuzen und sich dabei gegenseitig löschen. Die dabei entstehenden Interferenzen sind auf der Ultraschalldarstellung als typische „Zebrastrifung“ zu erkennen.

Die Wasserfledermaus ist in ihrem typischen Habitat im ganzen Vereinsgebiet verbreitet und kaum gefährdet.



Foto: Silvio Hoch

Agenda

- Sonntag 24. Februar 2019, 13:30 Uhr: Handlingtag, Weiterführende Schulen, Triesen.
- Freitag 22. März 2019, 18:30 Uhr: Apéro, 19:30 Uhr: Hauptversammlung im Restaurant Schäfle, Wattwil

Editorial

Fledermäuse sind der Entwicklung in der Landschaft ausgesetzt. Mehrere Arten haben sich auf das Zusammenleben mit Menschen eingelassen und sind darauf angewiesen, Unterschlupf oder Nahrung im Siedlungsraum zu finden.

Bei den gegenwärtig raschen Veränderungen ist das nicht einfach. In manchen Fällen hängt es von unbedeutenden Details ab, ob Fledermäuse an einem geeigneten Ort ihren Unterschlupf behalten können.

Mehr denn je ist der Kontakt zur Alltagsbevölkerung entscheidend, um günstige Bedingungen für Fledermäuse zu erhalten. Der Naturschutztag im Walterzoo bot eine hervorragende Gelegenheit dazu.

Jonas Barandun, Präsident

Naturschutztag im Walterzoo Gossau

Anni Kern, Thal: Der Walter Zoo in Gossau bietet jedes Jahr einen Naturschutztag an. An diesem Tag haben Vereine, die sich mit dem Schutz von Tieren beschäftigen, die Möglichkeit, sich im Zoo vorzustellen. Dieses Jahr waren fünf Vereine eingeladen. Dazu gehörte auch unser Verein vom Fledermausschutz.

Am 26. August morgens trafen sich Jonas Barandun und Anni Kern bei sonnigem Wetter vor dem Zoo. Alles war bestens organisiert. Von der verantwortlichen Zoopädagogin Jana Spranger wurden wir in Empfang genommen. Sie erklärte uns den Ablauf und den Standort. Ein schöner Marktstand war für uns bereit, den wir mit unserem mitgebrachten Material einrichteten.

Viele dekorative Papierfledermäuse, die sich im Wind bewegten, lockten Besucher an. Die präparierte Fledermaus erregte besonderes Interesse bei Erwachsenen und Kindern. Teilweise sahen sie so zum ersten Mal ein echtes Tier und wir konnten ihnen gut einige Besonderheiten erklären. Ein Spiel lud die Kinder ein, ähnlich wie eine Fledermaus nur mit dem Mund nach Gummibärl-Fledermäusen zu fischen. Diese Fledermäuse hingen an Bindfäden und bewegten sich, kaum wurden sie berührt. Es war gar nicht so einfach, sie zu erwischen.



Foto: Jonas Barandun

Verschiedene Flyer lagen bereit zum Mitnehmen. Kinder, die das Thema „Fledermaus“ in der Schule behandelten, nahmen sie gerne mit. Gegen Mittag erhielten wir Unterstützung von Peter Zahner. Bis am späteren Nachmittag war unser Stand gut frequentiert.

Es war schön, für die Fledermäuse zu werben und sie einem grösseren Publikum näher zu bringen. Ein herzliches Dankeschön gilt dem Walterzoo, der mit seinem Naturschutztag dem Verein Fledermausschutz eine ideale Plattform für den Kontakt mit interessierten Leuten geboten hat.

Wasserfledermäuse - heimliche Bewohnerinnen der Bootshalle Lido in Rapperswil

Christine Hunziker, Rapperswil: Vor mehr als zehn Jahren wurde die grössere der beiden Bootshallen im Lido in Rapperswil saniert. Nach der Fertigstellung sollte die angrenzende, kleinere Halle ebenfalls renoviert werden. Ein aufmerksamer Bootsbesitzer kontaktierte vorgängig ein Mitglied des Vereins Natur Rapperswil-Jona und teilte mit, dass in der kleinen Halle seit Jahren viele Fledermäuse den Tag verbrachten. Das war gut sichtbar an den Kothäufchen auf den Bootsdecken sowie an den umgekehrt aufgehängten Regenschirmen über den Booten. An den Betonstützen montiert, fingen diese den Kot auf und verhinderten das Verschmutzen der vertäuten Boote.



Foto: René Güttinger

Am Eingang zur Bootshalle Lido bei Rapperswil zählten die Quartierbetreuerinnen im Juni dieses Jahres 166 ausfliegende Wasserfledermäuse.

Genauere Abklärungen ergaben dann rasch, dass die Bootshalle von einer Wochenstubenkolonie der Wasserfledermaus bewohnt wurde. Danebst brüteten auch Rauchschnalben über den Booten, welche auf den Bootsdecken ebenfalls unappetitliche Rückstände hinterliessen.

Das Vereinsmitglied Hans Leuzinger nahm sofort Kontakt mit dem kantonalen Fledermausschutzbeauftragten René Güttinger auf. Gemeinsam mit den Verantwortlichen für öffentliche Liegenschaften der Stadt Rapperswil-Jona wurden Lösungen gesucht, um das Fledermauskot-Problem zu lösen und gleichzeitig die geschützten Fledermäuse nicht zu vertreiben.

Die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Stadt und Fledermausschutz führte zu einer Lösung, die sich bis heute bestens bewährt hat. So wurden in der Halle an den Querträgern über der Fahrstrasse neue Spaltquartiere installiert. Dazu wurden mehrere Meter lange Holzbretter angebracht. Damit sich die Wasserfledermäuse gut festhalten konnten, wurde die Innenseite der Bretter im sägerohren Zustand belassen. Parallel zu dieser Neuinstallation wurden die übrigen Spalten und Löcher in der Decke und an den Trägern zugemauert. Damit auch die Rauchschnalben weiterhin im Halleneingang brüten konnten, wurden an geeigneten Stellen Kunstnester angebracht. Bis heute ziehen jedes Jahr mehrere Rauchschnalben erfolgreich ihre Jungen auf.

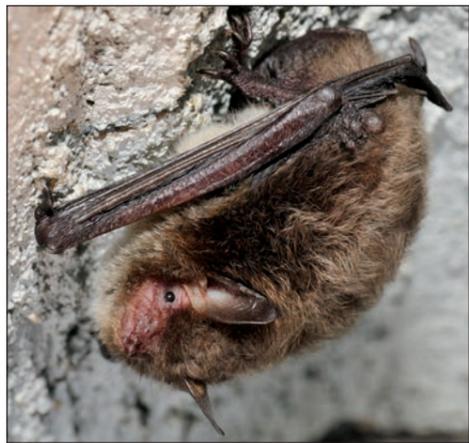


Foto: René Güttinger

Mit einer Flügelspannweite von rund 27 cm und einem Gewicht von 10 g gehört die Wasserfledermaus zu den mittelgrossen Fledermausarten.



Foto: René Güttinger

Teamarbeit: Bei der abendlichen Ausflugszählung werden die den Lichtstrahl durchfliegenden Wasserfledermäuse registriert.



Foto: René Güttinger

Wegen des schwankenden Bootes ist in der Bootshalle das Erfassen der Fledermäuse in den engen Spalten nicht ganz einfach.

Fledermauszählung zur Bestandesüberwachung

Nachdem 2007 die Sanierungsarbeiten der kleinen Bootshalle fertig gestellt worden waren, erhielten der Vorstand des Vereins Natur Rapperswil-Jona und die Verantwortlichen der Liegenschaftsverwaltung eine Führung durch die Bootshalle, geleitet durch René Güttinger. Im Anschluss an diese Führung stellte ich mich zur Verfügung, um künftig zweimal jährlich im Juni die Wasserfledermäuse beim Ausfliegen zu zählen. Da diese Aktion alleine nicht zu bewältigen war, suchte ich weitere Vereinsmitglieder, die mich unterstützen.

Die Zählung muss vor Ende Juni durchgeführt werden, da die Jungtiere um diese Jahreszeit nachts noch im Wochenstubenquartier bleiben, wenn ihre Mütter auf die Jagd gehen. In den letzten Jahren haben wir die Zählungen auf viele verschiedene Arten durchgeführt und sie dank immer besserer Technik optimieren können.

Die Wasserfledermäuse verlassen ihr Quartier erst, wenn es finster wird. Im Juni ist das um 21:45 Uhr Sommerzeit. In den letzten drei Jahren verfolgen wir das Ausfliegen zusätzlich zu unseren Lampen mit einem «Bat Detektor», was die Zählung stark vereinfacht. Da wir milde Abende für dieses Vorhaben aussuchen, sind in dieser Zeit ebenfalls Bootsfahrer auf dem See unterwegs, die oftmals erst nach 22:00 Uhr zurück in die Bootshalle kommen.

Das Anbinden und Abdecken der Boote unterbricht den Ausflug der Fledermäuse, da sie durch das Licht, das der Bewegungsmelder in der Halle dann jeweils auslöst, gestört werden. In dieser Situation fliegen sie zurück in ihre Spalten über der Fahrstrasse und warten zu, bis die Bootsbesitzer die Halle verlassen haben und die Beleuchtung wieder ausgeschaltet ist. Diese Unterbrüche können bis zu zwanzig Minuten dauern, was unser Ausharren ebenfalls verlängert. In diesem Juni haben wir zu viert an zwei warmen Abenden jeweils um die 160 Tiere gezählt. Ein schöner Beweis, dass die rücksichtsvolle Renovation zugunsten der Fledermäuse bis heute nachhaltig ist!

Öffentlichkeitsarbeit zum Schutz der Fledermäuse

Seit vielen Jahren organisiert der Verein natur! jeweils im August eine «Nacht der Fledermäuse» im Lido. Das Interesse der Bevölkerung an diesen heimlichen Tieren ist jeweils gross. So erhielten auch in diesem Jahr mehr als dreissig Personen einen spannenden Einblick in das Sommerquartier «unserer» Wasserfledermäuse. Anhand zweier Präparate, einer ausgewachsenen Wasserfledermaus, welche vor einigen Jahren tot in der Bootshalle hing, sowie einer toten jungen, noch nackten Zwergfledermaus, können sich die Exkursionsteilnehmenden jeweils ein besseres Bild über die unbekannteren Tiere machen als beim Ausflug, wo die Fledermäuse nur schemenhaft als schnellfliegende Schatten zu beobachten sind. Mit Hilfe der «Batnight» konnten wir schon bei vielen Leuten Vorurteile gegenüber den Fledermäusen abbauen. Solange das Interesse intakt bleibt, werden wir diesen Anlass im Jahresprogramm deshalb gerne weiterhin anbieten.

Ab und zu werde ich auch von Lehrpersonen engagiert, ihren Schülerinnen und Schülern die Welt der Fledermäuse etwas näher zu bringen. Meistens finden diese Ausflüge im Spätsommer statt, wenn es abends früher dunkel wird. Die Schüler sind immer begeistert, wenn sie die Fledermäuse beim Ausfliegen sehen können. Auch hören die Kinder die höheren Töne oft noch sehr gut, so dass sie die Sozialrufe der Tiere vor dem Verlassen der Halle wahrnehmen können.

Nach vielen aktiven Jahren im Fledermausschutz bin ich auch heute immer wieder überrascht, wie fasziniert die Leute von den Fledermäusen sind. Interesse, Begeisterung, aber auch Verständnis für diese bedrohten Tiere zu wecken, ist nach wie vor eine wichtige, aber ebenso befriedigende Aufgabe.